



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

33tes Stück. Freytag, den 25. May 1764.

Fortsetzung

von

Kleinjoggs Wirthschaft.

(Zweyter Auszug.)

Seine Wiesen liegen alle im flachen Felde und besiechen aus folgenden Stücken:

Morgen. Geben an Heu und Grummet Fuder.

- | | |
|---|----|
| 1 Der Baumgarten dient den Sommer durch den Vieh in die Krippe zu grasen. | |
| 6 Die Wiesen im Loch an 5 Stücken, welche alle können gewässert werden. | 12 |
| 4 Die Langwiese, diese beyde müssen gedüngt werden | 8 |
| 4 Im Bymicken, | 7 |

Sa. 15 Morgen geben jährlich an Heu und Grummet 27 Fuder.

Neben diesen hatte er noch eine Wiese von 3 Morgen, die gewässert werden konnte, in einem benachbarten Dorfe um den Zins von 44 fl. in Pacht genommen und durch eine getreue Arbeit ungemein verbessert. Durch seinen Fleiß hat er die Heuerndte mit 8 Fudern vermehrt, welches beynah $\frac{1}{2}$ ausmacht, und den Unterscheid von 7 und 8 Fudern bey der oben angeführten gleichen Anzahl von Morgen schreibt er dem Mangel des Mist und der arbeitender Hände zu, welche ihn bisher verhindert seine Verbesserung zur Vollkommenheit zu bringen. Das Heu ist gemetniglich gegen den Grummet in doppeltem Verhältnisse. Eine Zuckart Wiesen erfordert nach Kleinjoggs

Meynung zu gnugsamer Düngung alle 2 Jahre 10 Fuder Mist oder 20 Fässer voll Torfsäcken, welche er in trocknen Wiesen für die beste hält. Er findet zwischen einer wohl gedüngeten und gewässerten Wiese keinen Unterschied. Bey der Wässerung aber kommt es sowohl auf die Art des Wassers, als auf die Art, wie es durch die Wiesen geleitet wird, sehr viel an. Reines Quellwasser ist das beste, insonderheit wenn es gerade von der Quelle in die Wiesen geleitet werden kann, indem es in seinem Lauf, nach Kleinjoggs Wahrnehmung, die Kraft nach und nach verliert. Torfwasser findet er sehr nachtheilig, es verderbet den Rasen. Wasser, die viele Toststeine bey sich führen, sind gleichfalls sehr schädlich. Man muß also bey der Auswahl des Wassers sorgfältig seyn, weil man sonst mit dem Wasser mehr Schaden als Nutzen schafft. Das sicherste Kennzeichen eines guten Wassers ist, wenn in demselben Brennendressig und andre fette Kräuter wachsen; hingegen Vinsen, Moos und Niedwachs in einem Bach zeigen ein zur Wässerung schädliches Wasser an. Was die Leitung des Wassers durch die Wiesen anlangt, so müssen die Haupt- und Nebengräblein so eingerichtet seyn, daß das Wasser sich über den größtmöglichen Theil der Wiesen ausbreite. Der Hauptgraben muß den Anhöhen nach geführt werden, daß sich die Nebengräblein von demselben ein wenig absenken. Die Canäle müssen nicht tief seyn, damit das Wasser leicht überlaufen und sich über die ganze Wiesen ergießen könne. Man muß bey Anlegung der Gräblein insonderheit darauf sehen, daß das Wasser einen beständigen Fall erhalte und über den Rasen wegstreife, weil es allemal zu faulen anfängt, wenn



wenn es irgendwo liegen bleibt, den Rasen verberbt, die Wiesen spinnstig macht und schlechte Grasarten pflanzt. Ueberdies muß man die Wassergräblein öfters abändern, damit die Wiesen an allen Stellen gleiche Vortheile erhalten. Um die Düngungskraft bey der Wasserung zu vermehren, vernimmt Kleinjogg die oben angeführte Erde von verfaulten Rasen aus Weyden und grasichten Feldern mit dem Wasser, und läßt die Wiesen verschwemmen. Eine dritte Art der Düngung für die Wiesen findet er in dem verfaulten Herbstgras. Er verwirft das Abweyden desselben als ungemein nachtheilig, weil neben dem Verlust dieser Düngung das Vieh den Rasen zerritt und in denselben sonderlich bey feuchter Witterung Ecker eindrückt, in welche sich verborknes Wasser sammelt, wovon im Winter die Graswurzeln erfrieren. Ein neuer Beweis von dem Schaden einer überflüssigen Anzahl Viehes, wodurch man eben genöthigt wird alle Arten von Fütterung zusammen zu suchen, und wenn auch dadurch den Gütern alle Nahrung entzogen wird, und die ganze Wirtschaft nach und nach zu Grunde gehen muß. Neben der Verbesserung der Wiesen denkt er auf die Vermehrung derselben. Er beobachtet aber allemal den Grundsatz, nicht eher an letztere zu denken, als bis man mit ersterer fertig ist. "Denn, sagt er, ist einer noch nicht im Stande gewesen seine Güter auf die beste Art zu bearbeiten und den möglichen Nutzen daraus zu ziehen, wie viel weniger wird er es bey der Vermehrung seiner Güter thun können, da sich die Arbeit noch mehr vertheilt. Mehrere Güter zusammen müssen nothwendig nicht mehr Frucht tragen als vorher kleinere trugen, da die Fruchtbarkeit mit der Arbeit in einem genaueren Verhältnis stund. "Ja man wird wahrnehmen, daß wenn man gleiche Arbeit auf einen verdoppelten Umfang von Gütern wendet, als man vorher auf einen einfachen wandte, daß man aus dem verdoppelten Umfang nicht einmal so viel Nutzen ziehet, als man vorher aus dem einfachen gezogen hat." Man kann also auch zu viel Güter besitzen, wie es oben vom Vieh angemerkt worden. Unser Schriftsteller, den wir nicht müde werden abzuschreiben, sagt diesem Grundsatz die Erfahrung bey den großen Bauerhöfen und Pächtergen hinzu, da oft aus einem großen Umfang wohltegener Güter kaum $\frac{1}{2}$ eingesamlet wird in Vergleich mit bevölkerten Äckern, wo die Güter vertheilt sind. Zu dem Anbau neuer Wiesen wählt Kleinjogg den fruchtbarsten Acker aus, und reiniget denselben vor allem von Steinen, nachher bespizt er ihn, und läßt, den Furchen nach, die Steine weg

derum sorgfältig auflesen und auf die Seite werfen, alsdenn zünet er den Acker mit der Egge, und läßt dabey nochmals die übrig gebliebene kleinern Steine wegwerfen, worauf er denselben mit Heublumen besäet. In Auswählung des Saamens wendet er keine sonderliche Sorgfalt an, da ihn die Erfahrung gelehret, daß die Verschiedenheit der Grasarten nur von der Beschaffenheit des Bodens herrühret. Die schlechteste Wiese, die fast überall mit Moos bedeckt ist, wird die besten Arten von Klee hervorbringen, sobald sie durch eine angemessene Düngung fruchtbar gemacht wird. Eine weise Einrichtung des gütigsten Schöpfers, wodurch der redliche Landmann der Mühe sich eine weitläufige Kenntniß der Pflanzen zu erwerben und kostbarer Ausgaben überhoben wird, weil sonst der Grassaame mit großer Mühe gesammelt werden. Er darf nur seine Pflicht in gereiner Bearbeitung seiner Wiesen ausüben und den Himmel für das übrige sorgen lassen: die nahrhaftesten und gesündesten Pflanzen werden freiwillig hervorwachsen; von allen Orten her werden die Grassaame edler Kräuter durch die Luft zusammengertragen, welche nur einen ihnen angenehmen Boden nöthig haben um hervorzukommen, wofelsit die schädlichen Gewächse keine Nahrung finden und deswegen verdorren müssen. Kleinjogg wußte bisher von künstlichen Wiesen nichts, doch hörte er die erste Nachricht davon mit größter Aufmerksamkeit zu. Die Naturforschende Gesellschaft gab ihm einige Pfund Kleesaamen vom holländischen Wiesenfleck. Man bat ihn, mit denselben einen Versuch anzustellen. Er fand aber nach den sorgfältigsten Proben, daß es auch bey dieser Pflanze, wie bey unsern gewohnten Grasarten, viel auf die Düngung ankam und man bey gleicher Wartung keinen wirtlichen Vorzug hätte. Unser Verfasser führt hiebey das einstimmige Zeugniß von verschiedenen einflussvollen Liebhabern der Landwirtschaft an, welche sich besser befanden ihre Wiesen nach gewohnter Art wohl zu pflegen, als neue Grasarten einzuführen, da über dieses das Vieh von dem fetten Kleefutter sich leicht überfülle, und der Gefahr hitziger Krankheiten ausgesetzt werde. Kleinjogg machte den Geschäftschreiber seiner Wirtschaft noch auf einen besondern Umstand aufmerksam, und zeigte ihm eine Wiese, die fast völlig mit Wegweidenblättern verkleistert und dadurch ganz unfruchtbar geworden war. Er wußte auch in diesem Fall kein andres Hülfsmittel vorzuschlagen, als die Wiese anzupflügen, und wenn sie einige Jahr Gerweide getragen, wieder von neuem nach oben beschriebener Weise anzubauen.



Berlin, den 19. May.

Auf Vorstellung des Herrn Baron von Horst, Präsidenten bey der Wärdtischen Krieges- und Domainenkammer, haben Sr. Maj. den obdachten Namen bey den Alerren Leuten und Querenheim im Fürstenthum Minden einen Ehrenorden, bestehend in einem emailleten Creutz mit goldenen Strahlen an einem blauen Bande, zu tragen allergnädigst bewilligt, und auch deswegen an die beyden Capital die Patente auszuhändigen lassen. Vorigen Donnerstag verlas der Herr Secretair Formey in einer ordentlichen Sitzung der Academie der Wissenschaften, eine Abhandlung über die Cassava eine amerikanische Pflanze, aus welcher man Brodt machen kan.

Breslau, den 11. May.

Gestern langte der Türkische Gesandte, Achmet Essendi, mit seinem Gefolge unter Begleitung des Herrn Major von Pirch, aus Berlin alhier an. Es wurde selbiger von einem Commando des Schlabberndorffschen Kürassierregiments eingeholet, und bey Annäherung dieser Hauptstadt mit Kanonenschüssen bewillkومت, auch vor dessen Quartier eine Wache von 60 Mann gestellt. In einigen Tagen wird derselbe seine Rückreise durch Polen nach Constantinopel fortsetzen.

Bersailles, vom 5. May.

Ihro Königl. Hoheit die Dauphine sind den 2ten dieses frühe gegen 2 Uhr, glücklich von einer Prinzessin entbunden worden, welche in der Taufe die Namen Elisabeth Philippine Marie Helene empfangen hat.

Wien, den 30. April.

Am Osterdienstage war des Morgens Gala bey Hofe. Um 11 Uhr wurde das feyerliche Te Deum und Hochamt in der Metropolitankirche bey St. Stephan gehalten, welchem das Kaiserliche Haus beywohnete. Zwey auf dem Kirchhofe stehende Barocksäulen gaben dazu eine dreymalige Salve, welches jedesmal durch die Stücke auf den Wällen beantwortet wurde. Mittags speiseten die höchsten Herrschaften öffentlich unter einer vorrefestlichen Musik. Sr. Maj. der Kaiser hatten dero Platz oben an in der Mitte, Ihro Maj. die Kaiserin Königin zur Rechten, und des Römischen Königs Maj. zur Linken, alle drey unter einem Baldachin. Nachmittags zog die Bürgerschaft im Gewehr das Schloß vorbey. Des Abends wurde auf dem französischen Theater an der Burg, das Singspiel Egeria aufgeführt, welchem das ganze Kaiserl. Haus beywohnte. Nach dessen Endigung sahen sämtliche Majestäten in Begleitung des hohen Adels, in offenen Chaisen durch die Stadt, um die drey prächtig erleuchteten Ehrenpforten in hohen Augenschein zu nehmen. Mittwoch

des Abends wohnten die drey Majestäten nebst der übrigen Königl. Familie dem französischen Schauspiel Julica, in der Hoftheaterbühne bey. Donnerstags Abends geruheten die allerhöchsten Herrschaften das deutsche Schauspiel auf dem Theater am Räumner Thor anzusehen. Freytags Vormittags wurde in höchster Gegenwart Ihro Majestäten der gewöhnliche Staatsrath gehalten. Der K. K. Cämmerer Freyherr von Erzenberg, ist in den Grafenstand erhoben worden. Ihro Maj. die Kaiserin haben zu dem neuerrichteten St. Stephansorden 24 reichgestickte Ordenskleider von grünem Sammet machen lassen, wie die Ritter vom goldenen Vlies tragen, mit vorhämmelten langen Unterkleidern, und eben solchen abhängenden Hauben nach Ungarischer Art. Der erste Ritterschlag dürfte vor Eröffnung des Landtages mit großen Feyerlichkeiten alhier vor sich geben. Vor einigen Tagen reiste der Feldzeugmeister Graf von Harsch, von hier nach Prag ab, um alle in Böhmen befindliche Befestigungen und wichtige Plätze zu untersuchen. Man spricht daß künftigen Junius das Verlager des Erzherzogs Leopold mit der spanischen Prinzessin, Marie Louise, zu Innsbruck gefeyert werden soll, woselbst die Prinzessin um selbige Zeit durch Frankreich über Lyon und durch die Schweiz, mit ihrem Gefolge eintreffen, und der ganze Kaiserliche Hof sich gleichfalls hinabgeben wird. Ihro Maj. die Kaiserin haben einen Baumeister zu Verfertigung des Schlosses nach Inspruck abgeschickt, um nach Befinden die nöthigen Ausbesserungen zu veranlassen. Man süget hinzu, daß die Neuvermählten von daraus die Reise nach Florenz, ihre künftige Residenz, folglicht antreten sollen.

Warschau, vom 14. May.

In der am Donnerstage gehaltenen 2ten Session des gegenwärtigen Reichstages erwarteten die Landboten die aus dem Senat an Sie Abgeordnete. Dieselbe verfügten sich auch, so bald der Senat sich gefest hatte, in den Landbotenaal mit dem Ersuchen, sich mit dem Senat zu Berathschlagungen zu vereinigen. Diese Vereinigung erfolgte auch bald da der Reichstagsmarschall mit den sämtlichen Landboten in den Senat kam. Er nahm den Sitz auf einem Tabouret rechts am Eingange in dem Zirkel, in welchem die Senatoren sitzen gegen über dem am Thron oben an diesem Zirkel stehenden Fürst Primas, und die Landboten nahmen ihre Sitze auf den hinter dem Senatorenstellen für sie stufenweis errichteten Bänken. Der Reichstagsmarschall versicherte darauf den Senat, wie er bereit wäre, gemeinschaftlich für die Erhaltung des Besten des gemeinen Wesens zu rathschlagen, mit dem Senat einzustimmen, und mit Aufopferung ihres Lebens alles dieses zu vertheidigen.



gen. Er hat auch wegen der Wiederherstellung der dem Reichstage entzogenen Ehrenwache. Der Fürst Primas antwortete darauf, stimmte ihm in allem bey, und ließ durch den Kronsecretarier Kiercki, die außer dem schon zu den Landtagen mitgetheilten Propositionen nach besonders zu diesem Reichstag aufgesetzt Propositiones lesen und solirte die Session bis auf den Freytag. Am Freytage machte der Fürst Primas bekannt, die Ehrenwache wäre von dem Krongroßmarschall zweymal abgeschlagen worden. Man faßte den Beschluß, der Oberste der Kronmarschallswache Fournier sollte sogleich schriftlich vom Senat beordert werden, sich sogleich hier einzufinden, den Eyd der Treue in die Hände des gegenwärtigen Großmarschalls von Lithauen und des Reichstagmarschalls zu leisten, mit seiner Wache teiblich von diesem abzuhängen und die gewöhnlichen Wachen zum Reichstage ordentlich zu besorgen, welches auch sogleich geschah, und die Starostenwache that ein gleiches. Der Fürst Primas that ferner den Vorschlag an den Krongroßfürstherren und dem Casellan von Cracau, zwey Senatoren abzuschicken, um die Vereinigung welche bisher vergeblich gehofft worden zu befördern, damit man auch wegen der Sicherheit von den Krontruppen sich berathen möchte. Es wurde aber die Session bis auf den Sonnabend versetzt, weil es schon Nachmittag gegen 4 Uhr gieng, und diese Verathschlagung bis künftig ausgesetzt. Am Sonnabend war eine sehr wichtige Session, die von 1 Uhr Nachmittage bis gegen 9 Uhr des Abends dauerte. Bey dieser Session hielt die vorige Kronmarschallswache schon wieder die Ehrenwache, und wich solche wechselseitig mit der Großmarschallswache von Lithauen halten. Es wurde zuerst über die erste von den neulich vorgebrachten Propositionen geredet, welche die Befestigung und Ausbreitung der römischen Kirche betrifft, dabey es aber geschwinde gieng, indem, da einige etwas von der Einschränkung der Protestanten vorbrachten, der Fürst Primas erinnerte, daß im Verfolg dieses Reichstages ein besonderer Artikel von den Protestanten vorkommen würde und also nur von dem Reichtagssecretar die Constitutiones die von der Befestigung der römischen Kirche in diesem Reich sonst verfaßt worden, vorgelesen wurden, bey welchen man verbleiben wollte. Man fing darauf an über die folgenden Propositionen wegen der Sicherheit des Reichs zu reden, und kam auf den Krongroßfürstherren, der noch immer mit seinem Anhangе getrennet bliebe, den gegenwärtigen Reichstag rechtmäßig erkennen, und neue Univerzialien zu einem andern Reichstage ausgehen lassen wollte, wobey, da er die Truppen der Krone commandirte, es leicht zu traurigen Unruhen kom-

men könnte, daher man auf Mittel bedacht seyn müßte, solchen Unruhen vorzubeugen. Nach vielen und heftigen Stimmen, die vom Senat der Krongroßsecretarier Kiercki und von den Landboten der Reichstagssecretarier Ogrodski sammlete, fiel der Beschluß von 31 Senatorenstimmen gegen 6, und von 104 Landbotenstimmen gegen 3. dahinans, daß von denen unter dem Bande der Einigkeit versammelten Ständen der Republik dem Fürsten Boywod von Ausland ein Patent als Generalbefehlshaber der Krontruppen gegeben werden, und alle Krontruppen von dato an unter niemanden, als seinen Befehlen stehen, er' auch sogleich an alle Commandeurs der Regimenter schreiben sollte, sich bey Verlust ihrer Chargen, und unter schwerer wegen des Ungehorsams verwurkten Strafe, sogleich bey ihm einzufinden, und seine Befehle zu erwarten. Dieses Patent ward auch sogleich ausgefertigt vom Fürst Primas und dem Fürst Reichstagsmarschall unterschrieben, dem Fürst Boywod von Ausland übergeben, ihm auf diese neue Befehlshaberstelle der Eyd abgenommen, und von ihm sogleich die Ordres an alle Regimenter ausgefertigt. Die Session wurde hierauf bis heute limitirt.

Ehorn, vom 16. May.

Am vergangenen Freytag Nachmittags langten 5 mit Kronartillerie beladene Gefäße von Warschau alhier an, und setzten in der Nacht um 11 Uhr ihre Reise zu Wasser nach Marienburg weiter fort. Das dabey befindliche aus etwa 100 Mann von dem Kronartillerieregiment bestehende Commando stand unter dem Befehl eines Majors.

AVERTISSEMENT.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Salomo, ein Trauerspiel, von Klopstock, 8. Magdeb. 764, 4 fl. 15 gr. Babelows, Joh. Bernh. methodischer Unterricht der Jugend in der Religion und Sittenlehre der Vernunft, 8. Alt. 764, 2 fl. Dessen methodischer Unterricht in der überzeugeten Erkenntniß der bürgerlichen Religion, 8. Alt. 764, 3 fl.

Wechsel-Cours & Species d. 24. Mai 1764.

Amsterdam 41 Tage 418 gr. 71 Tage 416 gr.

Hamburg 3 W. 182 gr. 6 W. 181 gr.

Berlin

Dantz

Ducaten neue 14 fl.

Alberts Taler 6 fl.

Rubel 5 fl.

Alt Polnisch Geld

Alt Märckisch Geld

Graumanisch Fuß

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Kantenischen Buchladen ausgegeben.